



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

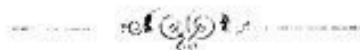
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

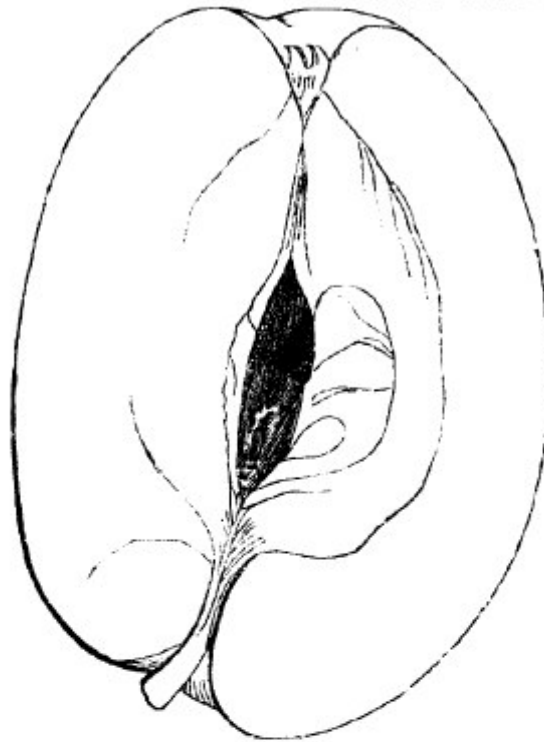
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Der Leckerbissen. \*†. W. südl. wohl\*\* †. W.

Heimath und Vorkommen: Diese durch ihre eigenthümliche Zeichnung kenntliche Frucht ist, wie schon der Name Leckerbeetje sagt, wohl holländischen Ursprungs. Diel erhielt die Sorte von Stein zu Harlem als das ächte Leckerbeetje und auch die Frucht, nach der obige Zeichnung gemacht ist, kam aus Holland 1860 auf die Obstausstellung zu Norden. Der Werth der Frucht entspricht wenigstens in meiner Gegend dem Namen nicht, wo ich auch selten eine Frucht erhielt, und selbst die oben dargestellte Frucht war im Wohlgeschmack von mittlerer Güte, so daß die Benennung vielleicht aus einer Zeit herrührt, wo man noch wenig gute Äpfel kannte. Mein Reis erhielt ich von Dittrich.

Literatur und Synonyme: Diel A—B II, S. 105. Dittrich I, S. 356. Das L. D. Gab. No. 17 gibt ziemlich gute Abbildung, so auch v. Neuhenthal Taf. 3. Knoop nennt auch den Rothen Winter Kronenapfel Leckerbeetje. Dittrich ist der Meinung, daß die Frucht mit Delicateffe von Menbijou so viele Aehnlichkeit habe, daß er sie für dieselbe halten würde, wenn nicht der Unterschied der Zeitigung zu groß wäre. Letztere die im Handbuch I, S. 61 beschrieben ist, kenne ich noch nicht, scheint aber nach der Beschreibung doch eine andere zu sein, und fehlt namentlich der charakteristische netzförmige Kost. — Der Lond. Cat. hat die Frucht nicht, und auch in französischen Cat. finde ich sie nicht.

**Gestalt:** hochaussehend, bald etwas walzenförmig, bald ziemlich eiförmig. Der flach erhobene Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt die Frucht fast eben so stark nach dem Stiele, als nach dem Kelche ab, wobei die eine Hälfte der Frucht oft etwas kleiner ist als die andere. In seiner regelmäßigen Form ist er nach Diel  $2\frac{1}{2}$ " breit und  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{3}{4}$ " hoch. Meine Früchte erreichten bisher selbst nicht ganz die Größe der obigen Figur.

**Kelch:** lang und fein gespitzt, geschlossen, grün, steht ziemlich straufförmig in die Höhe, und sitzt in geräumiger, die kleine Kelchfläche einnehmender, nicht tiefer Einsenkung, die bald eben, bald mit einigen feinen Falten besetzt ist. Ueber die Frucht laufen einige undeutliche Erhabenheiten hin.

**Stiel:** holzig, kurz, nach Diel kaum  $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt in enger nicht tiefer, berosteter Höhle.

**Schale:** fein rauh, vom Baume grünlich strohweiß, wovon bei besonnten Früchten nur auf der Schattenseite etwas zu sehen ist, indem die ganze Sonnenseite mit einem dunklen, blutartigen Karmosinroth verwaschen ist, das nach der Schattenseite heller und streifig wird. (Bei der oben abgezeichneten Frucht war die Röthe auch an der Sonnenseite stellenweis undeutlich streifig, stellenweis getuschelt). Charakteristisch ist, daß die ganze Schale mit einem meistens neßförmigen zimmtfarbigen Roste bekleidet ist, der nur auf der Sonnenseite manchmal über dem dunkeln Roth zusammenhängenden (an der oben abgezeichneten Frucht selbst rauhen) Ueberzug bildet. Wahre Punkte sieht man neben dem Roste nur wenige. Geruch fehlt, und welkte, wie selbst Diel bemerkt, die Frucht etwas, die in meiner Gegend ziemlich stark welkt.

**Fleisch:** schwach gelblich, sehr fein, fest, saftreich, nach Diel von feinem, zimmartigen, erhabenen weinhafteu Zuckergeschmacke, den ich hier ohne rechtes Gewürz und nur weinartig gezudert fand, so wie selbst in der abgezeichneten Frucht ein zimmartiges Gewürz wohl angedeutet, aber nicht edel genug war. Das Jahr war freilich kalt.

**Kernhaus:** etwas offen, oft etwas unregelmäßig; die geräumigen Kammern enthalten starke, lange, vollkommene, braune Kerne. Kelchröhre kurzer Kegels.

**Reife und Nutzung:** Zeitigt im November, welkt aber nach Weihnachten. Hauptsächlich nur für die Tafel brauchbar. In wärmeren Gegenden kann die Frucht delikat sein.

Der Baum wächst nach Diel lebhaft, belaubt sich etwas lichte, bildet eine breite Krone und ist bald und recht fruchtbar. Sommertriebe lang, nicht stark, mit grauer Wolle belegt, nicht silberhäutig, hellbraun roth, nur wenig und fein punktiert. Blatt groß, nicht glänzend, eiförmig, mit vielen starken, spitzen Zähnen besetzt. Die untern Blätter sind sehr groß und wie die Fruchtblätter elliptisch. Augen herzförmig, sitzen auf flachen Trägern.

**Oberdieck.**